Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bey deren Erbauung er auch zu thun hatte; er versicherte uns daß sie nicht auf dem mittleren Pfeiler ruhte, und aus Einem Bogen bestühnde. . ."

Ein Kupferstich, der die merkwürdige Brücke darstellt, und — wenn ich mich nicht irre — auch ein Oelgemälde, ihren Schöpfer repräsentirend, findet sich im Gemeindehause in Teufen. Auch in dem vortrefflichen „historisch-geographischen Atlas der Schweiz" von J. C. Vögelin, Gerold Meyer von Knonau, Georg von Wyß und Gerold Meyer von Knonau, Sohn, sehen wir auf dem 12. Blatte unter den Abbildungen der hervorragendsten Bauten der Schweiz eine kleine, aber genaue Darstellung des vielbewunderten Bauwerks.

J. E. im „Säntis".

Neue Holzbearbeitungsmaschinen.

Auf der böhmischen Landesausstellung in Prag befinden sich verschiedene neue Holzbearbeitungsmaschinen, u. A. eine **Universal-Schindelmaschine,** die wegen ihrer exakten Leistung näher betrachtet zu werden verdient. Selbe ist Patent des Graf Harrach'schen Oberforstamtes zu Branna bei Starkenbach.

Diese Maschine, welche aus einem eisernen Gestelle und einer eisernen Tischplatte besteht, auf welcher die einzelnen Hobelapparate montirt sind, arbeitet in nachstehender Weise: Das zu bearbeitende Brettchen, das früher auf der Kreissäge, wie erforderlich, besäumt wird, schiebt man zwischen die geriffelten Einfuhrwalzen. Von jetzt ab gleitet dasselbe durch die Maschine selbstthätig hindurch, indem es immer von dem nachfolgenden Brettchen weitergeschoben wird. Es gelangt nun über eine an der Tischplatte angebrachte Hobelvorrichtung, welche dasselbe an der unteren Fläche glatt hobelt und gleichzeitig an demselben die eine schräge Fläche erzeugt. Um das Vibriren des Brettchens zu verhindern, sind oberhalb des Hobels kleine, etwas schief gestellte Druckrollen angebracht. Beim weiteren Verschieben gelangt das Brettchen unter einen zweiten, oberhalb der Tischplatte angebrachten Hobel, der dasselbe auf der oberen Seite glatt abhobelt und an demselben eine zweite schräge Fläche erzeugt. Dieser Hobel ist vertikal und parallel durch Schraubenspindel, Schnecke und Schneckenrad verstellbar und ist man hierdurch in der Lage, Arbeitsstücke von verschiedenen Stärkedimensionen zu verarbeiten. Für diesen Fall ist auch die obere geriffelte Einführwalze mittelst Zahnrädchen und ausbalancirtem Hebegewicht verstellbar. Diese Walze wird nun durch den mit Gewicht beschwerten Hebel selbstthätig auf das Brettchen gepreßt, sodaß dasselbe nicht zurückgleiten kann und gezwungen ist, der Drehungsrichtung der Walze zu folgen. Nach Passirung des oberen Hobels und einer kleinen Druckwalze gelangt das Brettchen zwischen zwei zur Längsachse der Maschine schief gestellte Walzen, welche dasselbe fassen und an die in der Vorschubrichtung nach rechts angegossene Führungsleiste pressen, an welcher dasselbe nach Passirung eines zweiten Walzenpaares bis zum Vertikalhobel geführt wird. Diese Walzen führen nun das Brettchen an einem auf einer vertikalen Welle befindlichen Hobel vorbei, welcher die Nuth der Schindel erzeugt. Von hier gelangt die fertige Schindel schließlich aus der Maschine heraus und fällt zu Boden. Die Walzen der Maschine werden durch Schnecken und Schneckenräder, die Hobelvorrichtungen mittelst Riemen von einer gemeinsamen Antriebswelle getrieben. Zur Entfernung der Hobelspäne aus der Maschine ist unter der Tischplatte ein Ventilator angebracht, der dieselben durch blecherne Rohre hinaus entfernt.

Auch längere Stücke als Dachschindel, sogenannte Schindelbretter, lassen sich auf dieser Maschine erzeugen, auch kann selbe zur Hobelung von Brettern verwendet werden; selbe wird dann nur an einer bestimmten Stelle von einander geschraubt und ein Zwischenstück eingeschaltet und sodann wieder verschraubt, um zum Gebrauch fertig zu sein. Zur Bedienung der Maschine genügt ein Arbeiter und liefert dieselbe per Stunde zirka 600 Stück vollkommen fertiger glatt gehobelter Schindeln. Ihrer Leistungsfähigkeit wegen kann diese Schindelmaschine bei Bedarf allgemein empfohlen werden. Selbe wird geliefert von der k. k. landesb. Alfred Graf Harrach'schen Eisenwaaren- und Blechfabrik zu Janowitz bei Römerstadt in Mähren.

Für die Werkstatt.

Oelfarb- und Lackanstriche zu entfernen. Zur Entfernung alter Oelfarb- und Lackanstriche, die selbst starker Lauge widerstehen, empfiehlt Dr. Stockmeyer in der „Bayer. Gewerbeztg." eine Mischung aus 2 Theilen Salmiakgeist und 1 Theil Terpentinöl, welche bei gutem Schütteln eine Emulsion bildet, die, auf den zu entfernenden Anstrich aufgetragen, nach einigen Minuten mit Werg oder dergl. sammt dem Anstrich weggerieben wird.

Ein neues Schleifmittel an Stelle des Schmirgels wird jetzt aus ganz fein zerstoßenem Stahl hergestellt. Zu diesem Zweck wird stark kohlenstoffhaltiger Gußstahl zu Weißgluth erhitzt und in Wasser abgeschreckt, wobei dem Wasser etwas Blutlaugensalz beigemengt wird. Der Stahl ist nun so spröde, daß er zu Pulver zerstampft werden kann, und wird in Sieben von verschiedener Maschenweite gesiebt und zum Schleifen verwendet. Abgesehen von größerer Billigkeit als Schmirgel, gibt dieses Pulver, besonders bei sehr hartem Material, eine sehr hohe Politur.

Chinesischer Goldleim. Dieser lange Zeit ein Geheimniß bildende, für Unterlage des Goldes auf Holz, Glas oder Metall dienende Leim soll, wie das „Bayer. Industrie- und Gew.-Blatt" mittheilt, hergestellt werden, indem man in 360 g bestes Oel (wohl Leinöl?), welches in einem Metallgefäße bis fast zum Siedepunkt erhitzt wird, nach und nach 120 g Animegummi (richtiger Animeharz) einträgt und immer wartet, bis sich eine Portion gelöst hat. Hat die Masse eine theerartige Consistenz angenommen, so läßt man sie durch ein Stück Seide coliren. Beim Gebrauch wird der Goldleim mit Terpentin verdünnt, dann derselbe gut mit der Masse vermischt und etwas Mennige zugesetzt.

Um Leim zu bleichen, gibt man Oxalsäure und weißes Zinkoxyd im Verhältnisse von 1 Procent des zu behandelnden Leimes zu demselben. Man erhält dadurch ein weißeres und klareres Produkt, als auf irgend eine andere Weise. Der Leim muß aber zuerst in Wasser aufgelöst und dann erwämt werden, bis er einen dicken Schleim bildet, worauf jene Chemikalien zu der Masse gegeben werden, so lange dieselbe noch warm ist. — Dasselbe Verfahren kann man auch zum Bleichen von Blut-Albumin oder Eiweißstoff anwenden, wobei man aber nicht über 122° F. erwärmen darf, weil das Albumin sonst gerinnen würde.

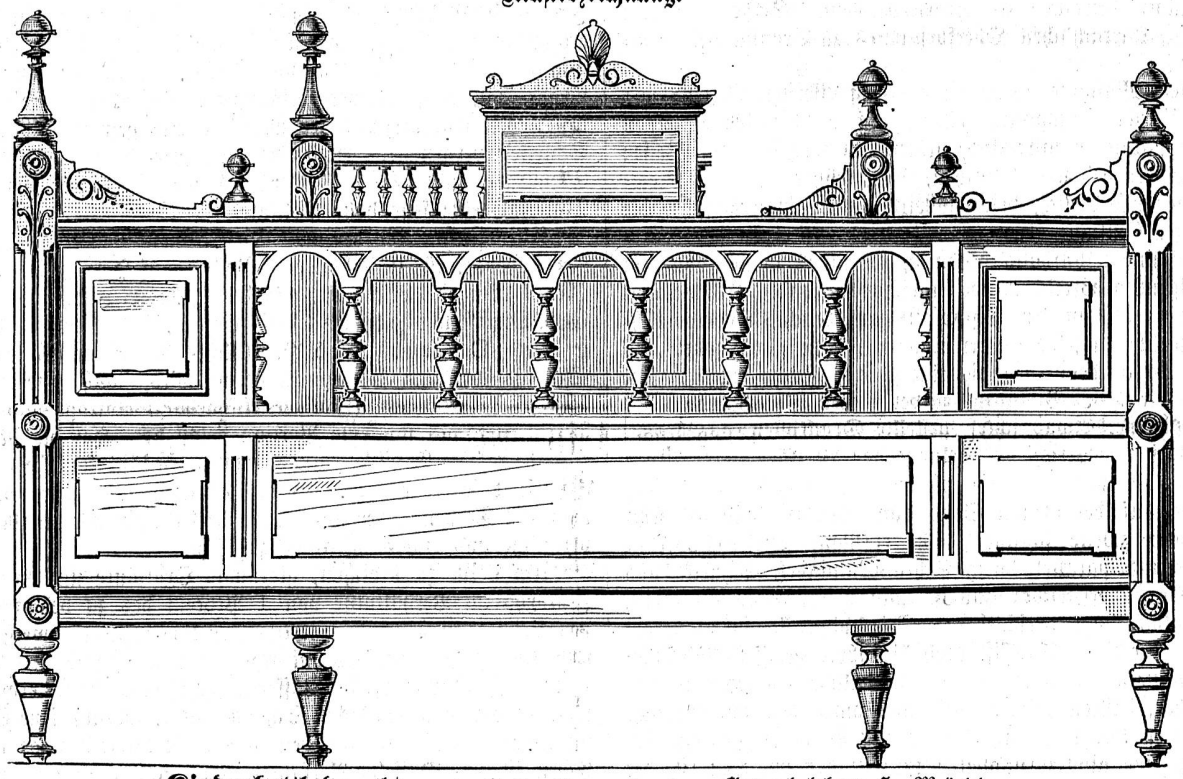
Verschiedenes.

Der Eifer für Gewinnung der Wasserkräfte ist erwacht! Die Einwohnergemeinde Bözingen hat unterm 15. Mai 1891 bei der Regierung um eine Konzession nachgesucht für die unbenutzte Wasserkraft der Schüß zwischen der früheren Säge in Friedliswart und dem Wasserwerk der Herren Blösch-Schwab und Cie. in Bözingen. Zweck der Kraftgewinnung ist, die sogenannten Leugenenquellen durch ein Pumpwerk dem Dorf zuzuleiten. Zu diesem Zwecke soll das Wasser der Schüß entweder durch ein Wuhr oberher der steinernen Straße im Taubenloch gestaut, oder durch einen Tunnel auf dem linken Schüßufer durch das von der Bürgergemeinde an die Einwohnergemeinde Bözingen abgetretene Terrain auf die Turbinen, deren Anlage zwischen der genannten Taubenlochbrücke und dem Tunnel der HH. Blösch-Schwab und Cie. am linken Schüßufer vorgesehen ist, geleitet werden, von wo aus die gewonnene Kraft auf elektrischem Wege übertragen wird.

Der Preßluftmeißel. Die Commanditgesellschaft für Preßluftwerkzeuge in Berlin macht Folgendes bekannt:

Im „Deutschen Steinbildhauer" findet sich eine Beurtheilung des Preßluftmeißels aus der Mitte der Fachwelt. Dieselbe stellt die Frage, warum der Meißel noch nicht die eigentlich zu erwartende größere Verbreitung gefunden habe, und sieht den Grund darin, daß derselbe noch nicht zur automatisch arbeitenden Maschine ausgebildet sei. Hierauf können wir nun heute die Antwort geben, daß schon seit längerer Zeit eine solche Maschine von uns konstruirt und zum Patente eingereicht ist, die sowohl zur Bearbeitung von ganz harten Steinen, als auch von weicherem Material dient und wie jede Hobelmaschine automatisch arbeitet. Nur das Einstellen der einzelnen Meißel zur Bearbeitung der Flächen oder Profile hat durch den Arbeiter zu geschehen. Die Leistung dieser Maschine bringt das Steinmetzgewerbe auf die Stufe anderer maschinell betriebener Industrieen, und wir sind der Ueberzeugung, daß damit ein Schritt vorwärts gethan ist, der mit der Zeit das ganze Gewerbe in andere Bahnen lenken wird. Eine detaillirte Beschreibung dieser Maschine ist vor Ertheilung des Patents nicht opportun, wir sind aber jederzeit bereit, einzelnen Interessenten genaue Auskunft darüber zu geben. Wenn übrigens auch die Weiterentwicklung des Meißels nach dieser Seite nothwendig erschien, so kann doch nicht zugegeben werden, daß allein darin die Ursache des Mangels einer größeren Verbreitung des Meißels liegt. Denn der Meißel in seiner ursprünglichen Beschaffenheit hat schon zur Genüge seine Verwendungsfähigkeit und Vortheile bewiesen, als daß nicht Veranlassung genug für die Fachwelt vorgelegen hätte, denselben praktisch bei sich einzuführen. Es ist eine auch im „Steinbildhauer" mehrfach erwähnte Thatsache, daß der Meißel in Amerika eine große Verwendung findet, nicht allein in der Metallindustrie, in welcher wir auch hier einen großen Absatz haben, sondern auch in dem Steinfache. Bildhauerarbeit ist und bleibt immer eine auf individueller Fähigkeit bestimmte Leistung und kann durch Maschinenarbeit wohl nie voll ersetzt werden. Nachdem der Preßluftmeißel aber eine Vervielfältigung der Arbeitsleistung des Einzelnarbeiters zweifellos ermöglicht, so ist er ein Werkzeug, das Anspruch auf allgemeine Beachtung erheben kann. Neuerdings erzielt der Meißel auch große Erfolge in der Bearbeitung resp. Schärfung der Mühlsteine. Das Einziehen der Furchen in den harten Flint und Hornstein nach alter Art erfordert große Uebung und ist sehr langwierig. Mit dem Preßluftmeißel geht die Arbeit in vier- bis fünfmal schnellerer Zeit von statten und kann von jedem Lehrjungen mit Leichtigkeit bald erlernt werden. Eine rein automatische Arbeit würde auch hierbei ausgeschlossen bleiben. Im Uebrigen aber gibt es noch eine Menge Verwendungszwecke des Preßluftmeißels in seiner alten Form, die ihm ein weites Absatzgebiet offen lassen. Auch bei den Bohrmaschinen, welche wir neuerdings liefern, hat sich gezeigt, daß neben dem großen gelagerten Apparat auch Ansprüche auf Handmaschinen erhoben werden, die der schwerfälligen Versteifungen u. Lagerungen nicht bedürfen, die überdies namentlich in Steinbrüchen oft sehr schwer anzubringen sind. Die Praxis verlangte von uns Apparate, die, ähnlich wie der Preßluftmeißel, frei geführt werden, dessen Bohrstahl aber umsetzt, wie bei der großen Bohrmaschine. Diese Apparate empfehlen sich namentlich für Steinbrüche 2c. und bieten große Vortheile. Es ergibt sich daraus, daß das Gute über dem Besseren nicht übersehen zu werden braucht und daß bei offenem Blick der Werth des einen wie des anderen offenkundig ist.

Musterzeichnung.



Kinderbettlade. ($^1/_{10}$ nat. Gr.) Entworfen von Gewerbelehrer H. Müller.

Dichten von Haarrissen in Wassersammlern und Gasbehältern kann dadurch erreicht werden, daß man Sägespähne ins Wasser bringt, durch welches dieselben in die Risse geführt werden und sie verstopfen. Bei einem durchlässigen Gasbehälter in Graz, der in Ziegelmauerwerk mit hydraulischem Kalk- und Portland-Cement-Verputz hergestellt worden war, stellte sich der gewünschte Erfolg schon eine Stunde, nachdem die Sägespähne auf die Wasseroberfläche gestreut worden waren, ein.

Cement als Holzanstrich. Der Anstrich ist auf Holz aufzutragen, das keine glatte, sondern eine möglichst rauhe Oberfläche hat. Man hat nur immer soviel zu bereiten, als in etwa einer halben Stunde verstrichen werden kann. Die

Mischung ist wie folgt zusammengesetzt: 1 Theil Cement, 2 Theile feiner geschlämmter Sand, 1 Theil ausgepreßter Käsestoff von frisch geronnener Milch und $^3/_4$ Theile Buttermilch. Während des Auftragens muß die Flüssigkeit beständig umgerührt werden, um das Absetzen des Sandes zu vermeiden. Man soll nicht zu fett streichen, und nachdem der erste Anstrich trocken ist, einen zweiten folgen lassen. Als Ueberzug über den Cementanstrich ist eine gute grüne Firnißfarbe zu empfehlen. So gestrichene Hölzer sollen Witterungseinflüssen am sichersten widerstehen und auch in ziemlichem Grade gegen Feuer geschützt sein.

Holz-Preise.

Augsburg, 14. Okt. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 75 Mk. 60 Pf., 2. Kl. 52 Mk. — Pf., 3. Kl. 37 Mk. 80 Pf., 4. Kl. 27 Mk. — Pf., 5. Klasse 23 Mk. 40; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mk. — Pf., 2. Kl. 18 Mk. 20 Pf., 3. Kl. 15 Mk. 10 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mk. — Pf., 3. Klasse 12 Mk. 60 Pf.; 4. Klasse 11 Mk. 20 Pf.; Birkenstammholz — Mk. — Pf.

Nürnberg, 12. Oktober. An den süddeutschen Plätzen wird heute notirt franco Bahn oder Ufer per Kubikmeter: Tanne oder Fichte, rund Mk. 10—15, Bretter Mk. 20—44, Latten Mk. 15—23; ferner Föhre, rund Mk. 10—20, geschnitten Mk. 25—50. Eiche, rund Mk. 20—60, geschnitten Mk. 40 bis 120. Erle, rund Mk. 15—30, geschnitten Mk. 30—70. Ahorn, rund Mk. 18—30, geschnitten Mk. 32—58. Nußbaum, rund Mk. 25—45, geschnitten Mk. 50—120. Weißbuche, rund Mk. 20—40, geschnitten Mk. 30—55. Rothbuche, rund Mk. 12—20, geschnitten Mk. 25—36. Rothbuche ist beständig am stiefmütterlichsten behandelt; nachdem dieses Holz in der Erde sich nicht haltbar bewiesen, darf es zu Bahnschwellen selten mehr verwendet werden; da es aber zu Parketten verarbeitet die Eiche an Dauerhaftigkeit übertrifft und wunderbar schöne Muster ergibt, so dürfte es zu diesem Gebrauche dem täglich theurer werdenden Eichenmateriale bald vorgezogen werden. In Schlöglmühle bei Wien wird es übrigens schon seit Jahr und Tag mit Erfolg zu Papierstoff verarbeitet. („M. N. N.")

Fragen.

200. Wer ist Käufer von Kistenbrettern von 4, 5, 6 Linien Dicke?

201. Wer liefert geriffelte Walzen für Brechmaschinen?

202. Wo kann man Fourniere sägen lassen und zu welchem Preis per Quadratmeter?

203. Wer liefert Bohrköpfe in Drehbankspindeln, passend für jegliche Windenbohrer?

Antworten.

Auf Frage **195.** Die Zinngießer gebrauchen zum Reinigen und Poliren des Zinnes das sogenannte Zinnkraut (Schachtelhalm), welches nun auch als Heilmittel nach der Methode von Pfarrer Kneipp wirksame Anwendung findet. N.-D.

Auf Frage **197.** Fragesteller wolle sich für den Bezug solidester Schraubenschneidmaschinen mit Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Zürich, behufs näherer Offerte in Verbindung setzen.

Auf Frage **197.** Wenden Sie sich an Furrer und Briner, Winterthur.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden „Schweizer Bau-Blatt" (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung Samstags. **Der Submissionsanzeiger dieser beiden Blätter ist der vollständigste und prompteste der Schweiz.**

Ueber die Lieferung der Dampfkessel, Wasch-, Tröcknerei- und Kocheinrichtungen der Waschanstalt und Küche der Pflegeanstalt Rheinau wird anmit Konkurrenz eröffnet. Die nähern Bedingungen sind beim Bauinspektorat im Obmannamt (Zimmer Nr. 38) Zürich einzusehen und es sind die Lieferungsofferten bis den 24. Oktober 1891 der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Zürich einzureichen.

Für die Malerarbeiten im alten Primarschulhause Eschlikon wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die näheren Bedingungen können bei Schulpfleger Büchi in Eschlikon eingesehen werden.

Lieferung eines Leichenwagens. Gefl. Eingaben sind zu richten an das Pfarramt Burg, Kt. Schaffhausen.

Ueber die Lieferung der Schulbänke für zwei Arbeitsschulzimmer nach Wiedikon wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die nähern Bedingungen können beim Schulgutsverwalter Herr Gemeinderath Sidler eingesehen werden. Uebernahmsofferten sind bis zum 24. Oktober an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Kantonsrath D. Bühl, einzureichen.

Zu beziehen durch die technische Buchhandlung **W. Senn jun. in St. Gallen:**

Burg, P. van der, die Holz- und Marmormalerei. Praktisches Handbuch für Dekorationsmaler, zur Erlernung der bezüglichen Methode, wie sie in der Malerschule des Verfassers theoretisch und praktisch gelehrt wird. Autorisirte deutsche Ausgabe. Zweite Auflage. Mit Atlas von 36 Foliotafeln, zum größten Theil in Farbendruck. gr. 8. Geh. Fr. 20. 25.

Rohes u. gebleicht. Baumwolltuch à 28 Cts. p. M. kräftigster und bestexistirender Qualität, 80 bis 180 Ctm. breit, **garantirt ächte Waschstoffe à 45 Centimes per Mtr.,** liefern in ganzen Stücken sowie einzelnen Metern, portofrei ins Haus.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franko zu Diensten.

Ein neues Hülfswerk für Möbelschreiner,

wie wohl bisher noch kein so praktisches vorhanden war, hat jüngst zu erscheinen angefangen: Lehnhausen, **Leicht anzufertigende moderne Möbel-Neuheiten aller Stylarten mit Detail-Zeichnungen in vollständig natürlicher Größe und genauen Preisberechnungen.** Verlag von Friedr. Wolfrum in Düsseldorf. Das ganze Werk erscheint in 15 Lieferungen. Bis jetzt sind erschienen: I. Lieferung: Schlafzimmer; II. Lieferung: Eßzimmer; III. Lieferung: Wohnzimmer. Preis per Lieferung Fr. 8.

Der Verfasser, Herr Tischlermeister Lorenz Lehnhausen, war lange Jahre Leiter größerer Möbelfabriken und steht jetzt noch mitten im Möbelschreinerberufe; was er in seinem Werke bietet, ist daher etwas so Praktisches, daß es für Gewerbeschulen sowohl als für Möbelschreiner ein Hülfsmittel ersten Ranges genannt zu werden verdient; denn es bietet dem Möbelschreiner gerade das, was er braucht, und was noch mehr sagen will, alles das, was ihm noth thut. Ohne gelehrtes Beiwerk, geht das Werk direkt auf die Befriedigung des praktischen Bedürfnisses los; es enthält moderne Möbel-Entwürfe und naturgroße Details zu denselben, mit deren Hülfe jeder in seinem Fach Geübte ohne Weiteres geschmackvolle Erzeugnisse liefern kann. Die Publikation ist so eingerichtet, daß jede Lieferung das gesammte Mobiliar für eine Zimmergattung enthält: also die erste Lieferung die ganze Einrichtung für ein Schlafzimmer, die zweite die eines Speisezimmers u. s. w. Mit vollendeter Kunst sind die in $^1/_{10}$ der Naturgröße entworfenen Skizzen gezeichnet, welche die Frontansicht der einzelnen Stücke zeigen, da sie auf dunklerem Papier mit Tusch und weißen Lichtern reproduzirt wurden, so zeichnen sie sich durch ungewöhnliche Plastik aus. Noch bemerken wir, daß der Verfasser zu jeder Lieferung eine Preisberechnung für jedes Stück beifügt, in welcher die Arbeit des Schreiners, des Bildhauers, des Drechslers, ferner die Kosten des Holzes und der Fourniere, der Beschläge und der Schrauben, des Leims, der Politur 2c. genau abgeschätzt sind. Man sieht, das Werk ist von einem praktischen Manne, der die Bedürfnisse einer Werkstätte aus langjähriger Erfahrung kennt, entworfen worden, und so sei es denn allen Jenen, welche einen wirklich verwendbaren Behelf zu erwerben wünschen, auf das Wärmste empfohlen.

Zu beziehen ist das Buch durch die technische Buchhandlung von **W. Senn jun. in St. Gallen** zum Preise von Fr. 8, resp. die 3 bis jetzt erschienenen Lieferungen, Schlaf-, Eß- und Wohnzimmer zusammen zum Preise von Fr. 24. **Ein kompletes Exemplar ist bei letztgenannter Firma zur Einsicht aufgelegt.**